

Es gibt keine dummen Fragen!

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Deshalb müssen sie zur Schule gehen.

VON RENATE ALLWICHER

Noch vier Tage ohne Schule! Vielleicht freut ihr euch schon wieder auf die Schule. Vielleicht freut ihr euch über jeden Ferientag, den ihr noch habt. Aber egal, was auf euch zutrifft: Ihr werdet am 8. Januar wieder in die Schule gehen. Weil der Schulbesuch eure Pflicht ist – zumindest neun Jahre lang.

Schulpflicht und Recht auf Bildung
„Schulpflicht“ bedeutet nicht nur, dass alle Kinder zur Schule gehen müssen. Die Schule zu besuchen, ist auch euer Recht. Das Recht auf Bildung gehört zu den Kinderrechten. So steht es in der sogenannten Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Darin sind alle Rechte aufgeschrieben, die Kinder in der ganzen Welt haben. Das Recht auf Bildung ist deshalb so wichtig, weil eine gute Ausbildung eine gute Grundlage dafür ist, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. „Bildung ist das Wichtigste für Wohlstand und ein gesundes Leben“, sagt Maria Lampl dazu. Sie ist die Vorsitzende von Avalon Bayreuth und Regionalbeauftragte des bayerischen Elternverbandes.

Ein Blick in die Welt

„Gerade für Mädchen und Frauen ist Bildung wichtig“, sagt sie. Damit sie selbst Geld verdienen können und nicht von Männern abhängig werden. Dafür lohnt sich ein Blick in die Welt. Denn, was bei uns so selbstverständlich erscheint, ist es weltweit nicht. Maria Lampl war einmal dabei, als in Kenia (ein Land in Afrika) eine Schule eingeweiht wurde. „Vor allem die Mütter waren so glücklich, dass die Kinder ab sofort in die Schule gehen dürfen!“, erzählt sie. Die Kinder laufen dafür oft täglich lange Wege – viel weiter als hier bei uns.

Die Vorteile guter Bildung

„Kinder, die in der Schule waren, die lesen, schreiben und rechnen können, haben später andere Möglichkeiten, für sich selbst zu sorgen“, sagt Maria Lampl. Denn Kindern, die mehr können, stehen künftig mehr Berufe offen. Bildung schaffe deshalb auch die Freiheit, für sich etwas auszuwählen.

Wer mehr weiß, bleibt oft auch gesünder. Denn in der Schule lernen Kinder – in Afrika genau wie hier bei uns – viel über gesunde Ernährung. Und nur, wer lesen kann, ist in der Lage, die Beipackzettel von Medikamenten zu verstehen!



Dieses Foto hat unsere Expertin für euer Recht auf Bildung in Kenia aufgenommen, wo sie bei der Einweihung einer Schule dabei war. Wenn Schule nicht selbstverständlich ist, freuen sich die Menschen darüber enorm! Fotos: Maria Lampl



Angekommen! In manchen Ländern laufen Kinder weite Wege zur Schule.

Wie lange dürfen wir lernen?

Die Entwicklung gehe so, sagt Maria Lampl: Je zivilisierter eine Gesellschaft ist (das heißt, je geordneter und fürsorglicher der Umgang miteinander ist – wofür erst einmal genug Geld da sein muss), desto mehr Zeit bekommen die Kinder, um erwachsen zu werden.

In Deutschland beträgt die Schulpflicht je nach Bundesland neun oder zehn Jahre. Bei uns, in Bayern, sind es neun Jahre in Vollzeit, danach gibt es während der Ausbildung noch eine Berufsschulpflicht.

Letztlich gehe es aber darum, möglichst immer weiter zu lernen. „Wir werden immer älter und immer wieder gibt es neue Anforderungen“, sagt Lampl. Da muss Deutschland noch

besser werden, findet sie: Dass auch Erwachsene leicht an neues Wissen kommen.

Gehören Verbote zum Lernen?

Eltern beschränken bei Kindern oft das Fernsehen oder das Computerspielen – auch wenn es sogenannte Lernprogramme sind. Maria Lampl findet dies gut: „Ihr Kinder braucht auch genügend Zeit für Menschenbildung“, sagt sie. Und das lerne man nur im Miteinander mit anderen Kindern, mit anderen Menschen. Dafür bräuchten Kinder viel Zeit, sagt sie – und deshalb muss die Zeit für Medien mit Bildschirm begrenzt werden. „Ihr sollt das Leben selbst erleben, nicht nur auf dem Bildschirm zucken“, sagt Lampl.

Außerdem brauche ein Mensch Ruhe, um zu verarbeiten, was er vorher gelernt hat. „Zwei Stunden nach dem Lernen sollten ohne elektronische Spiele bleiben, sonst löscht ihr durch die schnellen Bilder euren Speicher.“

Gibt es dumme Fragen?

„Nein!“, sagt Maria Lampl: „Es gibt höchstens von Erwachsenen dumme Antworten.“ Fragen stellen sei das Beste, was ein Kind machen könne. Denn Fragen sorgen immer für mehr Wissen. Wer Fragen stellt, bleibt neugierig und die Neugier sei ein wichtiger Antrieb für uns Menschen. Wenn Erwachsene müde sind und eure Fragen ihnen gerade zuviel werden: Schreibt sie auf und wartet auf einen besseren Zeitpunkt!

Fehler und Lernen: Gehört das zusammen?

„Ja!“, sagt Maria Lampl. Denn ein Fehler ermögliche uns immer, etwas daraus zu lernen. Am besten findet sie: Wir müssen gar nicht alle Fehler selber machen, wir lernen auch aus denen anderer. Weshalb es übrigens sehr gemein sei, sich über Fehler lustig zu machen. „Statt als Fehlerfahnder sollten wir uns als Schatzsucher verstehen“, findet sie – und das gelte natürlich auch für Lehrer und für Eltern.

Lies mal!



Ihr habt's bestimmt gelesen: Diese Woche lest ihr viel über Kinderrechte. Heute geht es über das Recht auf Bildung und die Schulpflicht. Gestern ging es um ein Leben ohne Gewalt. Morgen? Lasst euch überraschen! Auch, was für ein Roman auf „Gloria Glühwürmchen“ folgt, denn diese Geschichte endet heute. **Eure Renate kinderseite@nordbayerischer-kurier.de**

Ach, so ist das!



SCHULPFLICHT

Jedes Kind im Alter von sechs Jahren hat die Pflicht (und das Recht), in die Schule zu gehen. Genauer gesagt, müssen die Eltern dafür sorgen, dass ihr Kind in die Schule geht. Das war nicht immer so, denn diese allgemeine Schulpflicht, wie sie genannt wird, gibt es in Deutschland erst seit ungefähr 200 Jahren.

Vorher hatten meist nur die Kinder reicher Eltern die Möglichkeit, entweder von Privatlehrern oder in Kloster- oder Fürstenschulen das Rechnen und Schreiben zu lernen.

Kinder sind verpflichtet, eine Schule zu besuchen. Die gesetzliche Schulpflicht besteht in Deutschland vom 6. bis zum 18. Lebensjahr. Die Pflicht, Vollzeit die Schule zu besuchen, dauert bis zur 9. oder 10. Klasse. Danach besteht eine Pflicht zur Berufsausbildung, falls nicht eine allgemeine Schule (zum Beispiel das Gymnasium) besucht wird.

In Deutschland gehen die Kinder zuerst in die Grundschule, danach in eine weiterführende Schule.

Das kann, je nach Interesse und Begabung, die Hauptschule oder Sekundarschule sein oder auch die Realschule, die Gesamtschule oder das Gymnasium. Es gibt auch Förderschulen zum Beispiel für Kinder mit besonderen Lernschwierigkeiten. In Berufsschulen wird man ganz speziell auf einen bestimmten Beruf vorbereitet.

„Schulpflicht“ bedeutet nicht nur, dass alle Kinder zu Schule gehen müssen. Es bedeutet auch, dass alle Kinder das Recht haben, eine Schule zu besuchen.

Denn das gehört zu den Kinderrechten: Das Recht auf Bildung. So steht es in der sogenannten Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Darin sind alle Rechte aufgeschrieben, die Kinder in der ganzen Welt haben. Das Recht auf Bildung ist deshalb so wichtig, weil eine gute Ausbildung eine gute Grundlage dafür ist, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Schulen, in denen Menschen etwas lernen, gibt es schon länger als 5000 Jahren.

Im alten Griechenland oder in Ägypten wurden dort Schreiber für die Handelsleute und für die Verwaltung ausgebildet.

Gerd Schneider/Christiane Toyka-Seid

Eine Glühwürmchen-Geschichte zum Vorlesen Teil 38 (Ende)

Gloria Glühwürmchen
Bezaubernde Gutenachtgeschichten

Als wir fertig sind, sagen die drei wie aus einem Mund: „Du bist eine super Geschichtenerzählerin, Gloria!“
Bei so viel Lob bekomme ich gleich einen roten Kopf. Damit die anderen es nicht sehen, fliege ich schnell einen doppelten Looping und singe dabei vor mich hin.

Ich hab mit meinen Freunden Glück und Lilly hat ihr Licht zurück. Wir leuchteten und Anna las, vom Meer, das ich nicht mehr vergaß.

„Und ihr seid die tollsten Freunde!“, stelle ich fest.
Da fängt Fritzli Frosch plötzlich an zu quaken. Lilly hält sich sofort die Ohren zu, aber dieses Mal ist das Quaken anders. Es klingt melodisch und wirklich schön. Deshalb gebe ich ihr ein Zeichen, dass sie ihre Ohren wieder loslassen kann. Dann reiße ich Lilly übermütig hoch und wirbele sie glücklich durch die Luft. Sie lacht. „Gloria Glühwürmchen, ich krieg gleich einen Drehwurm.“
Jetzt muss ich auch lachen und lasse Lilly wieder runter. Es stimmt, dass mein Zuhause,

der Glitzerwald, der schönste Ort ist, den ich mir vorstellen kann. Und ich lebe hier mit den liebsten Tieren, die es gibt. Aber irgendwann will ich trotzdem mal das Meer sehen ... Ich blicke hoch in den Sternenhimmel und denke ein letztes Mal ans Meer. Und dann tanze ich mit Lilly die halbe Nacht zu Fritzlis Froschgesängen und bin einfach nur unendlich glücklich.

Glühend schön war meine Nacht, nun rasch die Augen zugemacht. Wir wollen schlafen und ich träume vom Fliegen über Meer und Bäume.

Ende

Susanne Weber, Kirsten Vogel
Gloria Glühwürmchen – Bezaubernde Gutenachtgeschichten
Band 1

Illustrationen: Martina Matos,
128 Seiten, ab 5 Jahren,
Loewe Verlag
ISBN 978-3-7855-8474-3

INFO: Die Stichworte der Rubrik „Ach, so ist das!“ und weitere Erklärungen dazu findet ihr im Internet unter der Adresse www.hanisauland.de, Begriff Lexikon.